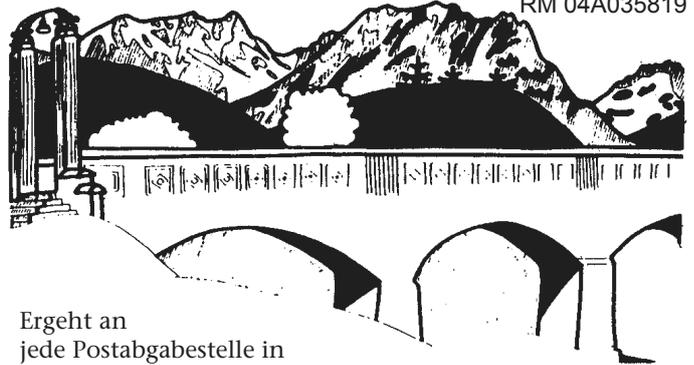


TROFAIACHER NACHRICHTEN

Gemeindemitteilungsblatt für die Region Leoben
Nr 10, November 2007



Ergeht an
jede Postabgabestelle in
Trofaiach, Gai und Hafning

Verlagspostamt 8160 Weiz

Wort gehalten!

KPÖ zahlt erhöhte Parteienförderung zurück

Voriges Jahr hat der Trofaiacher Gemeinderat eine Erhöhung der Gelder für die Öffentlichkeitsarbeit der politischen Parteien beschlossen. Einzig die KPÖ hatte gegen diesen Beschluß gestimmt. KPÖ-Gemeinderätin Gabi Leitenbauer hatte zudem angekündigt den Erhöhungsbe-

trag zurückzuzahlen. Wie bereits im Jahr 2006 hat die KPÖ diese Ankündigung auch heuer in die Tat umgesetzt. 3.392 Euro - dabei handelt es sich um Steuergeld - wurden von ihr dieser Tage an die Bezirkshauptmannschaft-Leoben zurück überwiesen. Die BH-Leoben wird das Geld wieder den Gemeinden des Bezirkes zurückschicken.

Zur Erinnerung: Die politischen Parteien erhalten für Schulungs- und Öffentlichkeitsarbeit öffentliche Gelder. Die Höhe richtet sich nach der jeweiligen Stärke bei den vergangenen Wahlen. Gespeist werden diese Gelder aus den Gemeindebudgets aller Gemeinden des

Bezirks Leoben. Ausbezahlt wird das Geld von der BH. Allein die Stadtgemeinde Trofaiach hat bis 2006 dafür jährlich 24.880 Euro aufgewendet. Auf Antrag von SPÖ, ÖVP, FPÖ und Grünen wurde dieser Betrag voriges Jahr um fast 40 Prozent erhöht. Außerdem ist nun eine automatische Wertsteigerungsklausel vorgesehen. Für Trofaiach beträgt die aufzuwendende Summe seither jährlich

Fortsetzung auf Seite 2



**Die KPÖ hält Wort:
Auch 2007 wieder
3.392 Euro zurückge-
zahlt.**

Rauchfrei ins Jahr 2008



Das Topseminar im
CCD Donawitz
12. 1. 2008
Näheres
im Blattinneren



Fortsetzung von Seite 1

34.270 Euro. Die KPÖ bekennt sich prinzipiell zur Auszahlung dieser Schulungsgelder. Allerdings lehnt sie derzeit eine Erhöhung ab und wendet sich strikt gegen die automatische Indexierung. Gabi Leitenbauer: „Man kann nicht einerseits die Bevölkerung mit jährlichen Indexanpassungen bei den Gebühren belasten während sich andererseits die Parteien selbst die Parteienförderung indexieren. Diese Optik ist katastrophal.“ Die KPÖ stellte den Antrag, den Betrag auf dem bisherigen Niveau einzufrieren. Das wurde von allen anderen Parteien abgelehnt. Gabi Leitenbauer: „Noch etwas: Warum gibt es beim Heizkostenzuschuß nicht eine automatische Anpassung? Das wäre wichtiger!“ Die KPÖ hat jedenfalls auch heuer ihr Versprechen wieder wahr gemacht und den Erhöhungsbetrag an die BH zurückgezahlt.



Aus dem Trofaiacher Gemeinderat - Tennisplätze

Das ehemalige Hotel Schelch hat vor kurzem den Besitzer gewechselt. Ein Trofaiacher Unternehmer hat das Hotel von Thomas Muster erworben und will es revitalisieren. Die angrenzenden Tennisplätze, bisher im Eigentum der Gemeinde, werden nun auch an den neuen Hotelbesitzer veräußert. Es handelt sich um eine Fläche von knapp über 2.000 Quadratmeter, der Kaufpreis beträgt 140.000 Euro. Wofür der neue Eigentümer die Fläche nutzt ist noch nicht endgültig geklärt.

SPÖ-Finanzstadtrat Claus Kastner: „Daß hier Parkplätze angelegt werden, ist nicht sicher. Auf einem Teil könnte auch eine Grünfläche entstehen.“ Gegen den Verkauf stimmte lediglich die KPÖ. KPÖ-Gemeinderätin Gabi Leitenbauer: „Bisher jedenfalls ist die Fläche ein im öffentlichen Besitz befindliches Erholungsgebiet. Nun wird sie ein privater Parkplatz. Das lehnen wir ab. Warum

denkt man nicht darüber nach hier einen Eislaufplatz anzulegen.“ Bürgermeister Wagner argumentierte für den Verkauf. Wagner: „Die Gemeinde bietet ihren Bürgern immer noch einige Tennisplätze an!“ Eingang der Sitzung informierte der Bürgermeister den Gemeinderat über einen Kauf eines Teiles des ehemaligen Firmengeländes Tabernegg durch die Stadtwerke Trofaiach. Man will

hier Parkplätze errichten. Dann können die bestehenden Parkplätze beim Freibad in das Areal des Bades einbezogen werden. In der Kehrgasse beim Hofermarkt wird ein Buswartehäuschen errichtet. An der B 115 wurden Lärmessungen durchgeführt. Der Grund: Es gab Beschwerden darüber, daß die neuen Lärmschutzwände angeblich keine Verminderung des Lärms gebracht haben. Die Messung an drei Punkten erbrachte ein gegenteiliges Ergebnis. Es gibt jetzt weniger Lärm!

Zunehmender Vandalismus

KPÖ-Gemeinderat Johann Dallinger machte den zunehmenden Vandalismus durch Jugendliche



Sportage



Autohaus
Johann Huber KG
Niklasdorf

Sorento



Allrad-Rabatt: € 2000,-

Roland Donossa
03842 / 813 17
oder
0660 76 33 906



038 42 /813 17
www.huberniklasdorf.com

November 2007

bei Schelch verkauft

beim Biotop zum Thema. Hier fänden, so Dallinger, immer wieder Saufgelage statt, wobei ein regelrechter Entsorgungsvandalismus um sich greife. Johann Dallinger: „Vandalismus ist oft die erste Vorstufe zum sozialen k.o.“ Er regte an, eine Arbeitsgruppe mit Streetworkern und der „ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus“ einzuberufen, um dem Problem Herr zu werden. Bürgermeister Wagner konnte berichten, daß dazu bereits ein runder Tisch, unter Beteiligung der ARGE, in Vorbereitung sei. Johann Dallinger wollte vom Bürgermeister weiters wissen, wann mit den Radarmessungen in der Dellachergasse begonnen werde. Die Beschwerden

der Anrainer häuften sich. Ein mobiles Meßgerät, so der Bürgermeister, werde Anfang nächsten Jahres angekauft. Erich Sagadin (ÖVP) schlug vor, an der Kreuzung Waldstraße/Kehrgasse eine Tafel „Achtung Rechtsregel“ anzubringen. Es komme hier immer wieder zu gefährlichen Situationen. Folgende Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt: Trofaiach tritt der Kleinregion „Vordernbergertal“ bei. Damit sollen gemeinsame Projekte der beteiligten Gemeinden erleichtert werden. Die Installierung einer Wärmepumpenheizung, vorausgesetzt sie dient als Hauptheizung, fördert die Gemeinde mit 360 Euro.

Wasser, Kanal und Müll wieder teurer

Die Gebühren für Wasser, Kanal und Müll werden an den gestiegenen Verbraucherpreisindex angepaßt. Konkret bedeutet das eine Erhöhung um jeweils 1,69 Prozent ab Jänner 2008. Bürgermeister Wagner rechtfertigte die Erhöhungen mit Preissteigerungen und gestiegenen Lohnkosten. Gabi Leitenbauer (KPÖ): „Wir haben ohnehin die höchsten Gebühren in unserem Raum. Wenn es um Belastungen geht, wird der Index immer erhöht. Bei den sozialen Leistungen der Gemeinde vermissen wir das! Außerdem ist die Bevölkerung vor einiger Zeit mit einer gewaltigen Erhöhung

bei Müll, Wasser und Kanal konfrontiert gewesen.“ KPÖ und FPÖ stimmten gegen diese Indexanpassungen. Mit Anfang Jänner wird auch der Citybus teurer. Er kostet jetzt 90 Cent pro Fahrt, eine Verteuerung um 12 Prozent. Diese Erhöhung lehnte lediglich die KPÖ ab. Gabi Leitenbauer: „Die Gemeinde hat zugelassen, daß beide Banken ihre Filialen im Westen geschlossen haben. Viele ältere Menschen müssen jetzt vermehrt den Citybus benützen. Da paßt es nicht, wenn wir als Belohnung den Citybus teurer machen!“ Thomas Ecker (FPÖ) bekannte sich zur Erhöhung: „90 Cent ist ein christlicher Preis. Außerdem ist der Bus nicht kostendeckend!“



Honda CRV



**Honda Jazz: Lagerfahrzeuge € 13.990,-
(Listenpreis 15.790,-)**



HONDA
The Power of Dreams

Roland Donossa
03842 / 813 17 oder
0660 76 33 906

Filialleiter
Alois Lechmann
03842 / 813 17

Allrad-Rabatt: € 2.000,-



**Autohaus
Johann Huber KG**
Niklasdorf

038 42 / 813 17

www.huberniklasdorf.com

Jalousien und Rollos • Reparaturen • Montagen von Sonnenschutzanlagen

- **Jalousien außen-innen**
- **Rolläden**
- **Faltstore**
- **Markisen**
- **Insektenschutz**
- **Reparaturen jeder Art**



Neissl

GÜNTHER NEISSL

Josefinweg 5
8700 LEOBEN

Tel. 0664/48 59 062

Wollen Sie sich in der Kommunalpolitik engagieren?

Die Vorschläge und Anregungen der Bewohnerinnen und Bewohner einer Gemeinde können dann schnell und effektiv verwirklicht werden, wenn die betroffenen Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv dafür eintreten. Wenn Sie gute Ideen für unsere Stadt haben, melden Sie sich bei uns! Die KPÖ-Trofaich freut sich über engagierte Bürgerinnen und Bürger, die in der Kommunalpolitik mitarbeiten möchten.

Kontakt: KPÖ-Trofaich: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben, 03842/22670, e-mail: LE@kpoe-steiermark.at

Raschere Behandlung der Ansuchen um Wohnbeihilfe

Um die Wohnbeihilfe des Landes suchen generell Menschen mit geringem Einkommen an, die oft existentiell auf diese Mittel angewiesen sind. Bleibt die Wohnbeihilfe auch nur einige Monate aus, kommen diese Mitbürgerinnen und Mitbürger sehr oft in finanzielle Schwierigkeiten. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, wo Wohnbeihilfenbezieherinnen und -bezieher oft monatelang auf eine Bearbeitung ihres Ansuchens warten müssen. Dafür ist vor allem der Personalmangel in der zuständigen Fachabteilung ausschlaggebend. Die Tatsache, daß die Wohnbeihilfe bei positiver Erledigung vom Zeitpunkt des Ansuchens weg gewährt und für den Zeitraum der Wartezeit nachbezahlt wird, ist für die davon Betroffenen keine Lösung: sie brauchen das Geld monatlich, um mit ihrem geringen Einkommen die laufenden Ausgaben decken zu können. Um dieses Problem im Sinne der Beihilfenbezieher zu lösen, hat die KPÖ im Landtag einen An-

trag eingebracht. Werner Murgg (KPÖ): „So kann es nicht weitergehen. Hier geht es um Menschen, die jeden Euro dringend brauchen!“ Im Antrag wird die Landesregierung aufgefordert konkrete Lösungsmöglichkeiten vorzuschlagen, um in Zukunft derartig lange Wartezeiten auszuschließen. So schlägt die KPÖ vor, bei Ansuchen um Weitergewährung, das ist ein Großteil der Fälle, bis zur Erledigung des Ansuchens den bisherigen Betrag vorübergehend weiter zu bezahlen. Bezüglich des Antrages wurde beschlossen, dazu eine Stellungnahme der Landesregierung einzuholen.

Impressum: Verleger, Herausgeber: Verein zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit fortschrittlicher Kommunalpolitiker, 8700 Leoben, Pestalozzistraße 93, Tel. 22 6 70, Fax 27 4 17. Entgeltliche Einschaltungen sind als Anzeige kenntlich. Druck: Klampfer, Weiz



elektro-installations-ges.m.b.h.
GÖSS • gösserstraße 83

- ➔ Durchführung sämtlicher E-Installationen
- ➔ Blitzschutzanlagen
- ➔ E-Heizungen
- ➔ Entstördienst
- ➔ **Wir beraten Sie unverbindlich – und planen für Sie!**

Tel. (038 42) • 25 0 33

K O M M E N T A R

Mit 1. Jänner 2008 werden die Gebühren für mehrere Dienstleistungen der Gemeinde wieder erhöht. Müll, Kanal, Wasser steigen um 1,7 Prozent. Das resultiert aus dem vor einiger Zeit gefaßten unseligen Beschluß, sämtliche Gebühren in Trofaiach jährlich zu indexieren. Gestützt auf diesen Beschluß, hat der Gemeinderat im November die Erhöhungen bei Müll, Kanal und Wasser durchgezogen. Die KPÖ hat diese Erhöhungen abgelehnt. Ohne gesonderten Gemeinderatsbeschluß steigen, ebenfalls mit 1. Jänner, die Friedhofsgebühren. Wir dürfen eines nicht vergessen: Erst vor relativ kurzer Zeit wur-

den Müll, Kanal und Wasser extrem verteuert. Beim Kanal gab es Erhöhungen um 45 Prozent, beim Müll teilweise bis zu 100 Prozent. Gleichzeitig ist Trofaiach bei vielen Gebühren ohnehin bereits Spitzenreiter der gesamten Region. Müll, Kanal und Wasser tragen bekanntlich wesentlich zu den Betriebskosten einer Wohnung bei. Wenn das Wohnen immer teurer wird, dann auch deshalb, weil viele Gemeinden sich als Preistreiber betätigen. Niemand sagt, daß derartige Dienstleistungen der Gemeinde gratis angeboten werden müssen. Davon sind wir ohnehin meilenweit entfernt. Das Argument der angeblich notwendigen Kostendeckung kann ich schon

nicht mehr hören. Eine Gemeinde, wie ich sie mir wünsche, hat für soziale Tarife und Gebühren zu sorgen und sich nicht stur am Kostendeckungsprinzip zu orientieren. Hier könnte Geld mit gutem Gewissen umgeschichtet werden! Eine automatische jährliche Indexanpassung lehnen wir ab. Es kann nicht sein, daß die Gebühren jährlich steigen, während soziale Leistungen für unsere Bevölkerung jahrelang auf dem selben Niveau verharren. Ich frage mich: Wo bleibt die jährliche Steigerung des Heizkostenzuschusses, wo die jährliche Anhebung der Weihnachtsremuneration für unsere ärmeren Mitbürger. Gerade angesichts der explodierenden Energie- und Heiz-



Gabi Leitenbauer
KPÖ-Gemeinderätin

kosten, wäre eine jährliche Anpassung des Heizkostenzuschusses mehr als gerechtfertigt. In Wahrheit hat sich der Gemeinderat durch den seinerzeit gefaßten Grundsatzbeschluß, die Gebühren jährlich entsprechend der Inflationsrate zu erhöhen, quasi selbst entmündigt. Mehr noch: dieser Beschluß trägt dazu bei, die Teuerung beim Wohnen weiter anzuheizen. Da machen wir nicht mit!

Gabi Leitenbauer
KPÖ-Gemeinderätin

DER NEUE LAGUNA - TECHNIK IN PERFEKTION. JETZT BEI IHREM RENAULT PARTNER!



3
JAHRE
GARANTIE
157 000 km

6 Jahre lang hatten unsere Ingenieure nur ein Ziel vor Augen: Sie wollten das perfekte Automobil bauen. Einen Wagen erschaffen, der unvergleichliches Fahrvergnügen, höchsten Komfort, konkurrenzlose Zuverlässigkeit und maximale Sicherheit in sich vereint. Das Ergebnis ist eine automobiler Revolution: Die neue Renault Laguna Limousine ist da.

Gesamtverbrauch von 4,9 bis 5,9 l/100km, CO₂-Emissionen von 131 bis 219 g/km, Vorhersehbar. Änderungen, Druck und Satzfehler. Alle Abbildungen sind Symboldarstellungen.

www.renault.at

VOGL + CO

Niklasdorf, Leobner Str. 96, Tel. 03842/81775



Pflegeheim Verbena: Chro

In der September-Sitzung des Gemeinderates wurde der Deal perfekt gemacht: Die Stadtgemeinde verkaufte die Betriebsführung des Verbena-Heimes an die private Kräutergarten-Gruppe, die bereits bisher das Heim auf Basis eines Managementvertrages geführt hatte. Einzig die KPÖ sagte zu diesem Handel Nein! An dieser Stelle wollen wir für unsere Leserinnen und Leser noch einmal die Geschichte des Verbena-Heimes aufleben lassen. Sie reicht in das Jahr 1996 zurück und ist eine Geschichte der Verabschiedung einer Gemeinde von der kommunalen Altenpflege.

Gehen wir zurück in das Jahr 1996. Damals errichtete die Gemeinde ein neues, modernes und komfortables Altenheim in der Bahnhofstraße. Leider wurde es nur für 15 Insassen konzipiert; viel zu klein für den Bedarf einer Gemeinde wie Trofaiach. 2001 tauchten erste Meldungen auf, die Gemeinde plane die Schließung des gemeindeeigenen Hauses und stattdessen die Errichtung eines privaten Heimes. Bereits damals wies die KPÖ auf die Gefahr einer Verabschiedung Trofaiachs aus der kommunalen Altenpflege hin. KPÖ-Ge-

meinderätin Gabi Leitensbauer warnte davor, daß private Betreiber in erster Linie deshalb Pflegeheime führen um schöne Gewinne zu machen. Das funktionieren nur dann, wenn beim Personal und den Leistungen gespart werde. Die KPÖ schlug vor das gemeindeeigene Haus in der Bahnhofstraße auszubauen, blieb aber mit ihrem Vorschlag alleine. Für das neue Heim gab es mehrere Interessenten, unter anderem die gemeinnützige Volkshilfe. Die Trofaiacher-SPÖ erteilte allerdings der auf Gewinn orientierten Kräutergarten-Gruppe des

damaligen FPÖ- und heutigen BZÖ-Politikers Harald Fischl den Zuschlag. Im Mai 2001 kam die Sache in den Gemeinderat. Folgendes war geplant: Auf der Hoferwiese soll eine Errichtergesellschaft - mit dabei unter anderem der obersteirische Unternehmer Ernst Hofmann, dem Medien immer wieder gute Beziehungen zur damaligen FPÖ-Führung zusagten- ein Altenheim bauen, welches von der Kräutergarten-Gruppe betrieben wird. Ohne die genaue Kalkulation vorgelegt zu bekommen, sollte der Gemeinderat einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Kräutergarten-Gruppe beschließen. Der Vertrag sah eine Ausfallhaftung der Gemeinde für eine 50-prozentige Auslastung des Heimes vor. Auch deshalb stimmte die KPÖ im Gemeinderat, als einzige Fraktion, gegen den Vertrag.

Land Steiermark sagt Nein

Die Kritik der KPÖ wurde bestätigt. Das Land, als

Aufsichtsbehörde, verweigerte seine Zustimmung. Schließlich, so das Land, übersteige die Haftungssumme von, damals, 119 Millionen Schilling bei weitem den budgetären Rahmen der Gemeinde! Der Gemeinderatsbeschuß mußte aufgehoben werden. Eine neue Konstruktion wurde ausgearbeitet, welche folgendes beinhaltet: Zwei Gesellschaften werden gegründet. Eine private Errichtergesellschaft und die im Besitz der Gemeinde stehende Verbena-GesmbH mit Bürgermeister Wagner als Geschäftsführer. Letztere lagert die Führung des Heimes über einen Managementvertrag an die Kräutergarten-Gruppe aus. Der für die privaten Betreiber enorm vorteilhafte Vertrag sieht folgendes vor: Zusätzlich zu allen Aufwendungen resultierend aus der Führung des Heimes, wie Personal- und Materialkosten, erhält die Kräutergarten-Gruppe eine Managementgebühr. Das ist ein fixer Prozentsatz vom jährlichen Umsatz des Heimes. In diesen Umsatz werden alle Einnahmen hineingerechnet: Von der Cafeteria, über die Einbettzimmerzuschläge bis zu den Tagsätzen, welche die Bewohner des Heimes zahlen. Das heißt. Egal ob das Heim Gewinne macht oder nicht, die „Kräutergartenbesitzer“ kommen immer auf ihre Kosten! Das alles stand im September 2001 im Gemeinderat zur Abstimmung und wurde einzig gegen die Stimmen der KPÖ abgesehen. Im Mai 2002 wurde das Heim schließlich eröffnet. Zwischenzeitlich beträgt die Managementgebühr jährlich rund 350.000



nologie eines Ausverkaufs

Euro (ca. 4,8 Millionen Schilling), welche an die Kräutergarten-Gruppe ausbezahlt wird. In der Generalversammlung der Verbena-Gesellschaft machte die KPÖ alljährlich diese Gebühr zum Kritikpunkt!

Personal klagt über steigende Belastungen und schlechte Bezahlung

Im Jahr 2006 trat eine neue Situation ein. Zwischen Land Steiermark und den Betreibern jener Pflegeheime, deren Insassen vom Land aus öffentlichen Mitteln Zuschüsse zur Bezahlung der Tagsätze bekommen, wurde ein Heimvertrag abgeschlossen. Dieser hat gravierende Nachteile so-

wohl für die Insassen der Heime als auch für die Beschäftigten. So ist der Mindestpersonalschlüssel extrem niedrig, was sich auf die Betreuungsqualität der Pflinglinge und die Belastung des Personals negativ auswirkt. Die KPÖ hat diese Nachteile im Landtag mittels Anfragen an den zuständigen SPÖ-Landesrat Flecker bereits mehrmals thematisiert. Zwischenzeitlich wurde ein für das Pflegepersonal besserer Kollektivvertrag (BAGS-KV) entwickelt, der laut eines OGH-Urteils anzuwenden wäre, dessen Anwendung jedoch von den meisten privaten Pflegeheimbetreibern abgelehnt wird. So auch von den Betreibern des Verbena-Heimes. Statt die

Durchsetzung dieses neuen Kollektivvertrages im Sinne der Beschäftigten zu erzwingen, ging der Verbena-Geschäftsführer Bürgermeister Wagner und die Trofaiacher-SPÖ den gegenteiligen Weg. Mit Gemeinderatsbeschluss vom September 2007 wurde die Betriebsführung des Heimes an die Kräutergarten-Gruppe verkauft und damit jeglicher kommunaler Einfluss aufgegeben. So sieht der Kaufvertrag vor, daß die Gemeinde 10 Jahre lang selbst kein Heim betreiben darf! Damit hat eine lange Tradition kommunaler Altenpflege in Trofaiach ihr Ende gefunden! Die Personalabteilung der Kräutergarten-Gruppe hat sich gegenüber den Beschäftigten ein besonderes

Schmankerl geleistet. In einem Brief, welcher der Redaktion unserer Zeitung vorliegt, wird dem Personal quasi die Rute ins Fenster gestellt: Sollten die Beschäftigten auf der Durchsetzung des BAGS-Vertrages beharren, wären sie letztlich verantwortlich, wenn die Eigentümer früher oder später den Gang zum Konkursrichter antreten müßten. Gabi Leitenbauer: „Ich finde es unerhört, wenn Beschäftigte, die auf ihre gewerkschaftlichen Rechte pochen, auf diese Weise unter Druck gesetzt werden. Die Frage, woraus die Mehrkosten des BAGS-Kollektivvertrages bezahlt werden sollen, läßt sich ganz leicht beantworten: Aus den gewaltigen Gewinnen der privaten Betreiber!“

Autohaus Joh. Huber Niklasdorf, Leobnerstraße 11 Geprüfte Gebrauchtfahrzeuge!



Audi A4 quattro 2,5 Diesel 180 PS EZ
April 2003, 120tkm, Leder, 17"Alu, frisches Service, top Zustand € 21.900,--



Kia Sorento Active 2,5 Diesel 140 PS EZ
März 2006, ca 11.000km, Klima, Tempomat uvm. statt € 33.200 € 27.500,--



Chrysler Grand Voyager 2,5 Diesel, 141 Ps, EZ Juni 2001, erst 93tkm., Klima, FH, 7Sitzer, statt 16.900,-- € 14.900,--



Kia Sportage 2,0 Diesel 140 PS EZ Februar 2006, ca 13.000km, Klima, FH, CD uvm. statt € 27.900,-- € 24.900,--



Citroen C8 Executive Navi. 127 PS Diesel, EZ August 2003, CD, Navi, Klima, Tempomat uvm. € 18.900,--



Mazda Tribute 2,0 Allrad Benzin 124 PS, EZ Juni 2002 erst 46tkm, Klima, FH, Erstbesitz, Top Zustand € 12.500,--



Renault Scenic Dynamique Luxus, 1,9 Diesel 120 PS EZ Juni 2004 erst 14.000 km, Klima, Glasdach uvm. statt € 16.900,-- € 15.900,--



Ford Galaxy Trend Diesel 116 PS, EZ August 2003, 112tkm, Klimaaautomatic, CD, FH uvm. € 14.900,--



Kia Sorento Active Black 2,5 Diesel 170 PS EZ 2007, ca. 10.000 km, Leder, Klima, Tempomat uvm. statt 38.500,-- € 35.500,--

Roland Donossa
Mobil: 0660 76 33 906



**Autohaus
Johann Huber KG** Niklasdorf

038 42 /813 17

www.huberniklasdorf.com



Aus dem Landtag - Sitzung November 2007

Knappes Mehrheits für Strompreissenkung

Mit einer hauchdünnen Mehrheit - lediglich eine Stimme Überhang - aus ÖVP und KPÖ forderte der Landtag in seiner Novembersitzung die Landesregierung auf, für eine 12 prozentige Strompreissenkung für Haushaltskunden der mehrheitlich im Landesbesitz befindlichen Energie Steiermark zu sorgen. Grüne und SPÖ stimmten gegen den Antrag. Die Energie Steiermark hatte um diesen Betrag die Strompreise in den letzten beiden Jahren erhöht. Die ÖVP hatte im Landtag an Landeshauptmann Franz Voves (SPÖ) eine dringliche Anfrage gestellt, in welcher sie ihm Versagen in der Energiepolitik vorwarf.

ÖVP-Klubobmann Christopher Drexler warf dem Landeshauptmann vor, er habe als Landes-

hauptmannstellvertreter im Wahlkampf 2005 eine Strompreissenkung gefordert. Jetzt wolle er nichts

mehr davon wissen. Statt den Strompreis zu senken, habe es seit seinem Amtsantritt zwei Erhöhungen gegeben. Voves versuchte zu erklären, daß die Energie Steiermark- bzw. Steweag-Steg-Miteigentümer EdF und Verbund sich gegen eine Strompreissenkung ausgesprochen hätten. Das sei ihm in Telefonaten mitgeteilt worden. Stattdessen schlug Voves die Ausschüttung eines Strombonus, gespeist aus der Dividende, welche die Energie Steiermark an das Land abliefern, vor. Dieser Strombonus solle jedoch nur den Bezieherinnen und Bezieher kleiner Einkommen zustehen. Hier hakte Werner Murgg (KPÖ) ein. „Es kann nicht sein, daß Energie, Wohnen, Heizen, Lebensmittel so teuer werden, daß selbst Durchschnittshaushalte einen großen Teil ihres Einkommens nur mehr für die Deckung lebensnotwendiger Bedürfnisse aufwenden müssen und den Ärmsten der Armen dann mit Sonderzuschüssen das Überleben gesichert werden muß. Das ist der falsche Weg!“ Ein Strombonus nur für die untersten Einkommen sei ein Freibrief die Preise weiter zu erhöhen, mit dem Argument: die Armen bekommen ohnehin den Bonus. Werner Murgg: „Wir fordern: Runter mit den Preisen auf Kosten der Profite der Konzerne!“ Gegen eine allgemeine Strompreissenkung sprachen sich auch die Grünen aus. Peter Hagenauer: „Was wir brauchen ist eine neue Tarifstruktur.“ Hagenauer forderte die Finanzierung von Stromsparmaßnahmen

anstelle einer linearen Strompreissenkung.

Schikanen beim Brandschutz gelockert

Eine Mehrheit von ÖVP, Grünen und KPÖ beschloß die Streichung des sogenannten „Hochhaus-Paragraphen“ im Baugesetz. Auf Grund dieses vor Jahren beschlossenen Paragraphen wurden in letzter Zeit kostspielige Brandschutzmaßnahmen alter Hochhäuser vorgeschrieben. Die Sanierungen können pro Sanierung und Haushalt bis zu 20.000 Euro betragen. Eine Bürgerinitiative hatte sich gebildet und die Novellierung des Gesetzes gefordert. Dem wurde nun Rechnung getragen. Die neuen Sicherheitsbestimmungen sind mit denen anderer Bundesländer vergleichbar. Die SPÖ spricht dagegen von einer „Husch-Pfusch-Lösung“. Einstimmig beschlossen wurde eine Förderung in Höhe von max. 35 Millionen Euro für den Ankauf von 13 neuen Triebwagengarnituren für die GKB bzw. sechs neuen Garnituren für die Landesbahnen. Gegen den Verkauf der Expositur der BH Liezen in Bad Aussee stimmten KPÖ und Grüne. Beide bemängelten den zu geringen Verkaufspreis von 473.000 Euro. Ein erstes Schätzgutachten hatte 789.000 Euro ermittelt. Dabei handelt es sich um ein Gebäude in Top-Lage im Zentrum von Bad Aussee. Die KPÖ kritisierte überdies Verflechtungen des Käufers WEGRAZ mit der Sachverständigensozietät, die das Schätzgutachten erstellt hatte.

s REAL wohn²

Wir danken unseren Kunden für ihre Treue und wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein Prosit 2008



Wolfgang Kapun,
Immobilienmakler
050 100/ 626 429



Markus Letonja,
Immobilienfachberater
050 100/ 626 439

Wir freuen uns auf Sie. s REAL im wohn²Center der Steiermärkischen Sparkasse. **Einfach gut beraten.**

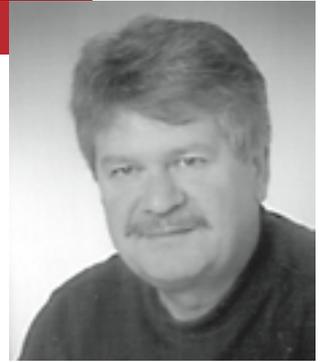
KOMMENTAR

Öffentliche Erholungsfläche soll erhalten bleiben!

Unlängst hat ein Trofaiacher Unternehmer das desolate, ehemalige Hotel Schelch erworben. Das soll uns hier nicht beschäftigen. Hier geht es um den Verkauf der angrenzenden drei gemeindeeigenen Tennisplätze. Deren Verkauf an den neuen Hoteleigentümer wurde in der jüngsten Gemeinderatssitzung beschlossen. Die KPÖ stimmte dagegen. Grundsätzlich: Bei diesen Tennisplätzen handelt es sich um eine Erholungsfläche in bisher öffentlichem Besitz. Was jetzt genau daraus wird, konnte

in der Gemeinderatssitzung nicht beantwortet werden! Es geht das Gerücht um, aus den Tennisplätzen könnten Parkplätze werden. SPÖ-Finanzreferent Kastner sprach in der Gemeinderatssitzung davon, daß ein Teil in Zukunft als Grünfläche genutzt werden könnte. Gleichzeitig heißt es im Amtsvortrag, welcher dem Beschluß zugrunde liegt, der Verkauf diene zur Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten. Also was nun? Parkplätze oder Grünflächen? Wenn daraus Parkplätze werden, ist das

eingetreten, wovon die KPÖ im Gemeinderat gewarnt hat. Aus einer öffentlichen Erholungsfläche, darf keine private Parkfläche werden! Ich meine, diesen leichtfertigen Verkauf hat die KPÖ zu Recht abgelehnt. Einerseits erwidert der Bürgermeister auf unsere Kritik, daß Trofaiach keinen eigenen Eislaufplatz hat und die Trofaiacher zum Eislaufen nach Leoben auspendeln müssen, es gäbe in Trofaiach dafür keine geeigneten Flächen. Warum könnte ein neuer Trofaiacher Eislaufplatz



KPÖ-Gemeinderat
Johann Dallinger

nicht auf den nun verkauften Flächen entstehen. Damit wären zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Wir hätten endlich wieder einen Eislaufplatz und die Fläche bliebe der Erholung unserer Bevölkerung gewidmet. Aus einer Erholungsfläche Parkplätze zu machen lehnen wir ab!

Johann Dallinger
KPÖ-Gemeinderat

1987-2007: Elektro Friedl Jubiläum – Weil Erfahrung zählt!

20 Jahre Elektro Friedl – Er ist im ganzen Bezirk bekannt und geschätzt: Leobens Kundendienstprofi Elektro Friedl und sein kom-

petentes Serviceteam, wo jeder mindestens 20 Jahre Diensterfahrung mitbringt.

Zur weiteren Qualitätssteigerung verfügt das Elek-

tro-Friedl-Team über einen erstklassigen Elektronikmeister mit großer Erfahrung, wodurch das Team in der Lage ist elektronische Steuerungsteile auch selbst zu reparieren, sodaß nicht immer teure Ersatzteile bestellt werden müssen. Somit sind die Reparaturen an Haushaltsgeräten günstiger und leistbar. Aufgrund der langjährigen Erfahrung werden nicht nur Defekte rasch behoben, sondern auch das „Warum die Defekte entstanden sind“ hinterfragt.

Durch die langjährigen

Verdienste und des guten Rufes wird Elektro Friedl von der Industrie mit Schulung und Unterlagen unterstützt, und können Garantiereparaturen für Haushaltsgeräte der Marken Bauknecht, Whirlpool, Ignis, egal wo das Gerät gekauft wurde, durchgeführt werden.

Da Elektro Friedl sehr viele Ersatzteile aller Marken lagernd hat, können die Reparaturen an Ort und Stelle prompt, zuverlässig und preiswert durchgeführt werden. Elektro Friedl repariert – Sie profitieren! Tel. 038 42 / 24 800.



KUNDENDIENST – FACHWERKSTÄTTE

elektro FRIEDL

Reparaturen von Haushaltsgeräten aller Marken
– Ersatzteilhandel

8700 Leoben, Ferdinand Hanusch Straße 23, Tel. (038 42) 24 800



TEILZAHLUNGSMÖGLICHKEIT – bis 6 Monate zinsfrei
Einbaugeräte + Sets zu Aktionspreisen + Perfekter Einbau!

Natürlich
gesund Schlafen
für Ihr
Wohlbefinden

*Die Zirbe bringt
Erholung im Schlaf!*

*Ihr Holz hat einen
besonderen Einfluss
auf uns Menschen.
Es fördert sowohl
die Belastungs- als
auch die Erholungsfähigkeit. Ein Schlaf-
system aus Massivholz ohne Metallteile
wirkt sich zudem
nachweisbar positiv
auf den Schlaf und
Ihre Gesundheit aus!*

*...natürlich...
schläft sich's
am Besten!*

Neuanfertigung - Reparatur - Handel

Ponsold

Raumausstatter - Tapezierermeister

Matratzen	Lattenroste
Polstermöbel	Stilmöbel
Steppdecken	Betten

8700 Leoben; Ferd.Hanuschstr. 35
Tel./FAX: 03842 / 27 302
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 08:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr
www.ponsold.com

Maßgeschneiderte Schlaflösungen bei Ponsold

Wie fit und gesund wir durchs Leben gehen entscheidet zu einem großen Teil die Qualität unseres Schlafes. So wie in vielen anderen Branchen wird auch am Matratzen-sektor versucht, den Markt mit Billigprodukten zu überfluten. Dem eigentlichen Kundenwunsch, qualitativ hochwertige Matratzen zu erwerben wird zu wenig Beachtung geschenkt. Als erfahrener Bettwarenerzeugermeister kann ich sehr genau Billigprodukte (die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind) erkennen, um Kun-

den so vor Fehlkäufen zu bewahren.

So habe ich für Sie in meinem Geschäft die attraktivsten Produkte verschiedener Hersteller zum Probieren bereitgestellt. z.B. eine Komfortmatratze in zwei Härtegraden, mit Schurwolle oder mit waschbarem Bezug samt Lattenrost um 390 Euro. Mit der richtigen Matratze und der Einhaltung von ein paar wichtigen Grundregeln schaffen Sie beste Voraussetzungen für eine erholsame Nachtruhe und einen erfolgreichen Tag.

Polstermöbel im Wandel der Zeit

Möchten Sie Ihre alten Polstermöbel neu tapezieren lassen oder kommt Ihnen ein Neukauf billiger?

Wir bieten folgende Alternativen an: Entscheiden Sie sich fürs Neutapezieren, können Sie aus über 3800 Möbelstoffen, Möbelleder oder Alcantara das für Sie Passende auswählen. Durch

die Auswahl eines neuen Möbelstoffes verleihen Sie Ihrem Möbelstück ein neues, strahlendes Aussehen. Aber auch komplette Neuanfertigungen von Polstermöbeln (Garnituren) nach Ihren eigenen Ideen und Vorstellungen und in jedem gewünschten Sondermaß können wir für Sie in unserer Werkstätte anfertigen.

Die Kur im Schlaf

Eine wissenschaftliche Studie des Joanneum Research in der Steiermark beweist jetzt erstmals die positive Wirkung des Zirbenholzes auf den menschlichen Organismus. Der erste Schlafzyklus verläuft tiefer, die Erholung des gesamten Körpers ist weit besser als gewöhnlich. Durch diese deutlich bessere Schlafqualität ist man am Morgen soweit erfrischt und entspannt, daß damit die Herzfrequenz auch tagsüber sinkt! Der Organismus spart sich damit ca. 3500 Herzschläge, oder ungefähr eine Stunde „Herzarbeit“ pro Tag. Auch die „Wetterfähigkeit“ wird von der

Zirbe unterbunden: Wenn Zirbenholz im Zimmer ist, bleibt trotz schwankendem Luftdruck der Kreislauf stabil! Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen unser Bettensortiment mit Zirbenholzprodukten zu erweitern. Unser neues Sortiment umfaßt Zirbenmassivholzbetten geölt und gewachst oder naturlackiert, Zirbenholzmatratzenauflagen, sowie Zirbenholzdecken und Kopfkissen. Gönnen sie sich das Zirben-Bettwarenprogramm Ihrer Gesundheit zuliebe!

*Wir wünschen Ihnen eine
fröhliche Weihnacht und
Prosit 2008!*

Ihr Tapezierermeister Ponsold

huettenarbeiter



voestalpine: Die neuen Rekorde und die Expansion eines Multis Was wird aus den steirischen Konzernbetrieben?

Der voestalpine-Konzern meldet für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2007/2008 einen neuerlichen Rekord an Umsatz und Erträgen aller vier Divisionen. Für die "neue" fünfte Division Edelstahl fehlen noch die bilanztechnischen Zuweisungen, aber Böhler-Uddeholm kündigte ebenfalls neue Rekordumsätze und Gewinne an.

Die Aufmerksamkeit des Konzerns gilt zur Zeit vorrangig der Expansion nach Südosteuropa und Südamerika. Aus Brasilien bezieht der Konzern übrigens jährlich 1,5 Millionen Tonnen Eisenerz. Zu den bisherigen zwei brasilianischen Unternehmen – Division Bahnsysteme bzw. Edelstahl – wurde kürzlich ein drittes mehrheitlich übernommen, das „auf die Herstellung hochwertiger Erzeugnisse für den Rohr- und Profillbereich spezialisiert ist“, wie es im Konzernbericht heißt. Mit der Division Profilform will die voestalpine weiteren Kurs auf die europäische Marktführerschaft vom „Heimatstandort“ Krems aus nehmen, womit man bereits 1991 beim Erwerb der belgischen Sadef N.V. begonnen hat. Der andere Expansionsschritt geht die Donau entlang: In Giurgiu (Rumänien) an der Donau, gegenüber dem größten bulgarischen Donauhafen Ruse, soll ein neues Stahl Service Center

errichtet werden, da sich in Rumänien und Bulgarien der Flachstahlbedarf bis 2011 auf rund vier Millionen Tonnen mehr als verdoppeln werde. In der gesamten Schwarzmeerregion - Russland, Ukraine, Türkei – soll der Bedarf von 23 auf über 50 Millionen Tonnen steigen. In Rumänien bestehen schon mehrere Standorte der voestalpine. Weitere Perspektiven sieht man für die Division Bahnsysteme. So hat die voestalpine erst kürzlich für die Erneuerung des Bukarester Nahverkehrsnetzes einen Folgeauftrag zur Lieferung spezieller Weichen und Schienen erhalten. Die Investitionen der Division Profilform machten in den letzten Jahren 300 Millionen Euro aus, ein Teil davon in Österreich. „Schwerpunkte der Investitionen waren die Errichtung neuer Werke in den USA und in Deutschland, der Ausbau der Produktion in Tschechien, die Kapazitätsverdoppelung und der gleichzeitige Aufbau

einer modernen Profilanarbeitung in Belgien sowie die Modernisierung und Erweiterung des britischen Standortes der Division“, berichtet der Vorstand. Das Programm für Krems umfaßt 70 Millionen Euro. Der Ausblick für die Division Bahnsysteme ist weniger rosig, als Grund wird die Großreparatur beim Hochofen in Donawitz angeführt. Nicht näher erläutert wird die „Abschwächung des Booms bei Nahtlosrohren“

Steirische Industriebasis stärken!

Einige Fragen ergeben sich aus den Konzernergebnissen. Milliarden Gewinne werden für den Ankauf von Unternehmen bzw. Beteiligungen verwendet. Zuerst verdienen also bisherige Aktionäre, Unternehmer, Banken, Spekulanten, Berater und „Experten“ daran, daß

die voestalpine sich in den Wettbewerb um eine sogenannte Marktführerschaft stürzt. Eine andere Frage betrifft die Struktur der voestalpine in Österreich. Mit dem Argument der günstigeren Verkehrslage wurden schon gewaltige Investitionen beeinflusst. Die Entstaatlichung hat dem Privatkapital bisher Superprofite beschert. Zugleich mußte der Konzern Milliarden auf dem Geldmarkt beschaffen, was wiederum die Umverteilung nach oben beschleunigt. Wie sieht das Schicksal der steirischen Spitzenleistung in allen Divisionen des Konzerns aus? Von den zur Zeit mehr als 41.000 voestalpine-Beschäftigten befindet sich weniger als die Hälfte in Österreich. Rationalisierung und Export von Arbeitsplätzen gehen vermutlich weiter.



KOSTENLOSE MIETERBERATUNG



Die KPÖ bietet
Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.

Ort: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben

Interessenten werden gebeten, sich
unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70

Lohnabschluß ist ein Witz!

Der diesjährige Metallerlohnabschluß ist ein Witz! Die Unternehmen feiern seit Jahren Rekordgewinne, gleichzeitig stagnieren die Löhne und Gehälter seit Jahren, inflations- und steuerbereinigt, nahezu auf dem selben Niveau. Das hat eine unlängst publizierte Studie der Arbeiterkammer erbracht. Angesichts dieser Fakten ist eine Erhöhung von 3,6 bzw. von 3,5 Prozent für KV- und Ist-Löhne neuerlich keine wirkliche Abgeltung der Inflation und der gestiegenen Produktivität. Neben der viel zu geringen Höhe des Abschlusses ist vor allem die Option, einen gewissen Teil der Ist-Lohnerhöhung variabel zu verteilen, und die immer mehr um sich greifende Unsitte der Einmalzahlungen zu verurteilen. Daß die Unternehmer am liebsten nur mehr Einmal-

zahlungen gewähren würden ist klar: sie müssen jedesmal neu verhandelt werden und sie haben für kommende Lohnverhandlungen keine Relevanz. Außerdem tragen sie nichts zur zukünftigen Pensionshöhe bei. Traurig ist, daß die Gewerkschaftsspitzen diesen unseligen Einmalzahlungen nicht endgültig einen Riegel vorschieben. Außerdem tragen sie, wie auch die Optionen, zur Entsolidarisierung der Belegschaften bei. So wurde heuer ja nicht eine Einmalzahlung von 200 Euro für alle beschlossen, sondern je nach der Ertragslage des Betriebes von null bis 200 Euro. Das ist Entsolidarisierung pur! Noch etwas: Ich habe nichts gegen Sonderzahlungen. Jeder Unternehmer kann für die Beschäftigten unabhängig von den prozentuellen Loh-

nerhöhungen Gelder locker machen. Da wird der GLB nicht nein sagen. Aber Einmalzahlungen haben bei den Lohnverhandlungen nichts verloren! Das Argument der ÖGB-Spitze, de facto, also mit Einrechnung der Einmalzahlung, wäre die diesjährige Lohnerhöhung ohnehin 4,1 Prozent, geht ins Leere. Wäre dem so, hätte man ja seitens der Gewerkschaft 100 Euro Einmalzahlung fordern können, dafür aber eine Lohnerhöhung von 3,8 Prozent. Natürlich sind die Unternehmer darauf nicht eingegangen. Sie wissen, was sie an relativ hohen Einmalzahlungen und gleichzeitig niederen Prozenterhöhungen haben! Nur die Gewerkschaftsspitzen wissen es offenbar bis heute nicht. Der heurige Abschluß war für den gesamten ÖGB

sicher eine schlechte Signalwirkung. Gerade jetzt hätten sich viele Mitglieder mehr Offensivgeist erwartet. Sind wir Metaller doch auch Vorreiter für andere Branchen. Sogar das WIFO sagt: Diesmal hätte der Abschluß höher ausfallen können! Ich habe als Mitglied des Verhandlungskomitees deutlich darauf hingewiesen, daß der diesjährige Abschluß real lediglich ein Plus von 1 Prozent bedeutet- abzüglich Inflation und Steuer. Da darf man sich nicht wundern, daß die Lohnquote seit Jahren gegenüber den Gewinnen zurückbleibt. Trotz des Theaterdonners lachen sich die Unternehmer klammheimlich ins Fäustchen. Und das merken immer mehr Kolleginnen und Kollegen. Diesmal habe nicht nur ich im Namen des GLB den Abschluß abgelehnt. Es



» Ich will beim Shoppen ins Netz und nicht in die Falle gehen.

alles klar?

Konsumenten sollten nicht alles für bare Münze nehmen und Kaufverträge auf ihre Verträglichkeit prüfen. Wir beraten Sie gerne in allen Fragen rund um Ihre Rechte als Konsument/in.

☎ 05 7799-0 www.akstmk.at

Wir wissen, was Sie wissen müssen.





Helmut Edlinger,
GLB-Betriebsrat

gab noch zwei weitere Gegenstimmen. Und es gab viel weniger aktive Zustimmung als sonst. Viele Kollegen haben weder dafür noch dagegen gestimmt. Enthaltung gilt zwar als Zustimmung. Aber das zeigt, daß auch viele Funktionäre ihrer Gewerkschaftsführung nicht mehr bedingungslos folgen und sich mehr Kampfbereitschaft erwarten. Höchste Zeit dafür: Angesichts der sprudelnden Gewinne, dürfen die Löhne nicht noch weiter zurückbleiben!

Der neue Kollektivvertrag für Metallindustrie - Bergbau

Der neue KV gilt ab 1. November 2007.

Plus 3,6 % beim KV-Mindestlohn.
Der neue Mindestlohn beträgt 1.402,32 Euro.

Plus 3,5 % beim Ist-Lohn. Wobei 3,2 % fix sind und 0,3 %, mit Einwilligung des Betriebsrates, individuell verteilt werden können.

Plus 3,6 Prozent bei den Lehrlingsentschädigungen, Aufwandsentschädigungen und Zulagen.

Eine Einmalzahlung bis zu maximal 200 Euro, je nach Ertragslage des Betriebes. Es wurden drei Stufen vereinbart: Keine Einmalzahlung, 100 Euro oder 200 Euro.

Eine Woche bezahlte Bildungsfreistellung für Prüfungsvorbereitung.

MITFEIERN, MITGESTALTEN, EINFACH DAS ERLEBNIS LEOBEN GENIESSEN

Adventerlebnis Leoben
Ganz Leoben erstrahlt im Advent.

Damit diese vielen Wirklichkeit sind alle Leobener herzlich eingeladen, einen persönlichen Beitrag zu leisten. Auf möglichst vielen Fensterbänken, auf Balkonen oder bei Einbrüchen der Dämmerung sorgen vorweihnachtliche Stimmung für Entzünden Sie mit dem Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung am 30. November Ihren Beitrag zum Adventerlebnis Leoben.

Silvestererlebnis Leoben
Feiern Sie mit uns den Jahreswechsel am Leobener Hauptplatz!

Ab 21:00 Uhr stimmt Sie die Gruppe „Sensations“ mit Live-Musik ein. Höchst Interessantes gibt es dann von 22:30 Uhr bis Mitternacht zu sehen und zu hören. Unternehmen wir gemeinsam eine Zeitreise durch das letzte Jahrzehnt. Mit Walzerbegleitung und Riesenfeuerwerk begrüßen wir dann das Jahr 2008.

Einkaufserlebnis Leoben
LE - Gutschein
1 Gutschein für 1 ganze Stadt.

GUTSCHEIN
1 Gutschein für 1 ganze Stadt.
10 €

Einlösbar in rund 200 Geschäften (Mitglieder LE-Club und LCS-Leoben City Shopping). Ein wunderbares Geschenk, speziell zu Weihnachten, sowohl für Private wie auch für Firmen. Auch neue Unternehmen sind im LE-Club herzlich willkommen. Treten Sie jetzt bei und profitieren Sie so zweifach vom Einkaufserlebnis Leoben!

Citymanagement Leoben
Peter Turner-Strasse 2
8700 Leoben
Tel.: 03842/481 48
E-Mail: office@leoben.cc
www.leoben.cc

erlebnis
LEOBEN

Warum ist Benzin so teuer?

In der Zwischenzeit stöhnen nicht nur die untersten Einkommensbezieher unter den steigenden Lebenshaltungskosten. Energie, Heizung, Wohnen, Lebensmittel, Strom, alles wird teurer. Extrem verteuert haben sich die Kosten für das Tanken. Diesel ist in den letzten fünfzehn Jahren um 105(!) Prozent teurer geworden, Benzin um 80 Prozent. Die Löhne und Gehälter sind weit hinter diesen Steigerungen zurückgeblieben. Bereits Durchschnittsverdiener müssen einen Hauptteil ihres Einkommens für die unmittelbaren Lebenshaltungskosten aufbringen. Hier wollen wir der Frage nachgehen: Wer ist Schuld am explodierenden Spritpreis, wie könnte man die Preise senken?

Vorneweg. Der Vorschlag, die Leute sollten weniger mit dem Auto fahren und vermehrt auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, geht in vielen Fällen an der Realität vorbei. Warum? Unsere kapitalistische Gesellschaft ist so organisiert, daß ein großer Teil der Beschäftigten zum Arbeitsplatz pendeln muß. Nicht die Arbeit kommt zu den Menschen, die Menschen müssen zur Arbeit fahren. Und da ist es immer noch so, daß der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel nur erschwert möglich ist. Eine

Verkäuferin, die von Heiligenkreuz nach Graz fährt, verliert, wenn sie mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs ist, mindestens zwei Stunden ihrer täglichen, kargen Freizeit. Ähnlich geht es einem Einpendler, der von Eisenerz nach Leoben kommt. Das ist leider traurige Realität. Aber auch viele alltägliche Bedürfnisse können ohne Privat-PKW nur erschwert erfüllt werden. Denken wir an das Einkaufen. Heute gibt es nicht mehr an jeder Ecke ein Lebensmittelgeschäft. Die Fahrt zum Supermarkt ist außerhalb

der Ballungszentren ohne PKW nahezu unmöglich. Das sind Realitäten! Ja zu einem verstärkten Ausbau des öffentlichen Verkehrs, aber so lange dieser nicht flächendeckend(!) funktioniert, wird ein großer Teil der Bevölkerung auf den PKW angewiesen bleiben. Argumente von beispielsweise Grüner Seite, die einer weiteren Erhöhung der Spritpreise nicht abgeneigt sind, da dadurch die Menschen zum Umstieg auf den öffentlichen Verkehr gezwungen würden, sind letztlich reaktionär. Es ist zu fragen. Wollen wir ein Zurück in die Zeit des „Herrenfahrers“ der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts? Wo sich eine kleine Oberschicht den Luxus individueller Mobilität leisten konnte, während die breite Masse auf das Fahrrad angewiesen war. Umweltschonende Treibstoffsparmaßnahmen über den Preis sind abzulehnen!



die Spekulanten an den Rohstoffbörsen. So ist der Ölpreis seit Januar um 50 Prozent gestiegen, während die echte Nachfrage aber nur um vier Prozent nach oben gegangen ist. Soweit die „Welt am Sonntag“. Und soviel zum Märchen, daß Angebot und Nachfrage den Preis regeln. Die Mineralölkonzerne verdienen doppelt, sind sie doch oft mittelbar an Brokerfirmen beteiligt. Hier muß angesetzt werden. Der spekulationszwecken dienende Handel, egal ob mit Rohstoffen oder Lebensmitteln, gehört weltweit unterbunden. Aber damit würde an den Grundfesten des finanzkapitalistischen Systems gerüttelt: an der Geldvermehrung nicht aus realer Wertschöpfung sondern über letztlich fiktive Buchwerte. Zurück zu den heimischen Tankstellen. Was wäre zu fordern? Erstens die Rückkehr zu einer Benzinpreisregelung. Zweitens eine längst überfällige Senkung der Mineralölsteuer. Erinnerung wir uns. In den letzten Jahren wurde diese Steuer mehrmals erhöht. Der Finanzminister profitiert doppelt. An der Erhöhung der Steuer und an der durch den gestiegenen Nettopreis erhöhten Steuerbemessung. Es kann nicht sein, daß der Staatshaushalt nur mehr über Massensteuern, wie Lohnsteuer, Mehrwertsteuer und Mineralölsteuer finanziert wird und man bei den Steuern auf Vermögen und Gewinn beide Augen zudrückt!

Werner Murgg

Herbst-/Winterangebote bei VOGL+CO Niklasdorf

Sollten Sie es noch nicht erledigt haben: einen jährlichen Check vor der kalten Jahreszeit sollten Sie Ihrem Auto gönnen. Um nur € 34 werden Ihnen die Räder gewechselt sowie alle relevanten Elemente am Fahrzeug auf ihre Winterfestigkeit überprüft und die Flüssigkeiten aufgefüllt.



VOGL+CO bietet darüber hinaus gerade jetzt besonders attraktive Fahrzeugangebote: sowohl bei Neu- und Gebrauchtwagen, wie auch bei den preislich unschlagbaren Jahreswagen finden Sie bestimmt Ihr Wunschfahrzeug. Fragen Sie nach Ihrem ganz speziellen Angebot, wie zum Beispiel nach jenem: Renault Clio Jahreswagen, 5trg, 75 PS, Klima, CD, 6 Airbags, 6 Monate alt, 13.000 km, jetzt statt € 15.680,- nur € 11.990,-! Schauen Sie vorbei in der Leobenerstraße 96 in Niklasdorf, das Team von VOGL+CO freut sich auf Ihren Besuch!

Treibstoffsparen ja!

Natürlich werden wir, auch angesichts des Klimawandels, den Treibstoffverbrauch reduzieren müssen. Beispielsweise durch temporäre Fahrverbote, die jeden Einkommensbezieher gleich treffen und Mobilität nicht von der Geldtasche abhängig machen. Die Zeitung „Welt am Sonntag“ hat jüngst die Frage gestellt. Warum ist das Benzin so teuer? Und sie kommt zu Ergebnissen, die so manchen vielleicht überraschen. Die hohen Preise resultieren sicher auch aus der gestiegenen Nachfrage und aus den Krisen in manchen Weltregionen. Aber den größten Anteil haben

Rauchfrei ins Jahr 2008

von Günther R. Angerer

Unsere Frau Gesundheitsministerin, Andrea Kdolsky liebt Schweinebraten und genehmigt sich gelegentlich auch ein Zigaretterl. Schweinebraten macht dick und Zigaretten machen dünn, wird sich die gelehrte Ärztin möglicherweise denken.

Die Dame ist aber auch Politikerin und in dieser Funktion für die Gesundheit der Österreicherinnen und Österreicher mitverantwortlich. Vielleicht ist dies der Grund, dass uns für das nächste Jahr ein neues Tabakgesetz ins Haus steht.

Rauchfreie Gaststätten soll es geben und wer dennoch raucht oder rauchen lässt wird drakonisch bestraft. So weit, so schlecht, aber was sind schon die vorgesehenen Strafen im Vergleich mit „Anti Raucher Kampagnen“ vergangener Jahrhunderte?

So ließ beispielsweise der türkische Sultan Amurat IV. nach dem Brand von Konstantinopel etwa zwanzigtausend Raucher hinrichten, weil das Feuer angeblich von diesen verursacht worden war.

Nicht weniger zimperlich zeigte sich der russische Zar Michael, Begründer der Romanows, bei der Durchsetzung seines Tabakverbotes aus dem Jahr 1634. Um seinen Maßnahmen auch

Nachdruck zu verleihen, ließ der Zar den Tabakschnupfern einfach die Nasen aufschlitzen.

Und wenn es um den Tabak ging, verkaufte selbst die vorbildhafte Schweiz ihr Demokratieverständnis. In den Jahren 1660 und 1661 erließ die Stadt Bern scharfe Gesetze gegen den Tabakgenuss und richtete ein eigenes Hochgericht ein. Wer gegen die Gesetze verstieß wurde ausgepeitscht und eingesperrt.

In Österreich greifen mehr als 30 Prozent der Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßig zur Zigarette. Dass Rauchen die Gesundheit schädigt, das Leben verkürzt und zudem eine Menge Geld kostet, ist hinlänglich bekannt. Ebenso bekannt ist den meisten Raucherinnen und Rauchern die Erfahrung, dass es schwierig ist, das Rauchen aufzugeben ohne das Gefühl zu verspüren, auf etwas verzichten zu müssen.

Die Ursache hierfür liegt weniger am Suchtgift Nikotin, als vielmehr an einer psychologisch bedingten Gewohnheitsbildung. Wenn es gelingt, diese zu deaktivieren, dann ist ein zigarettenfreies Leben ohne Verlustgefühl möglich. Der Weg dazu führt über die Methode des NLP, des neurolinguistischen Programmierens.



Sudden Stop Smoke NLP - Seminar

Sudden Stop Smoke	12. Jänner 2008 (8 Uhr 30 min bis 18 Uhr).
Follow Up	9. Februar 2008 (8 Uhr 30 min bis 12 Uhr 30 min).
Seminarort	CCD Donawitz (Communications Center Donawitz).
SeminarernehmerInnen	24 Personen.
Seminarunterlagen	Skriptum, CD „Raucherentwöhnung“, handouts, Seminarprotokoll.
Seminarkosten	Die Seminarkosten von € 360.- beinhalten folgende Leistungen: Teilnahme am Seminar „Sudden Stop Smoke“. Teilnahme am Workshop „Follow Up“. Fakultative Teilnahme an einem „Fresh Up“. Seminarunterlagen. Seminargetränke. Mittagsbuffet im Werkshotel Donawitz. Bei Seminarbuchung bis 21. 12. 2007 erhalten Sie einen Seminarbonus in Höhe € 100.-
Seminarleitung	Günther R. Angerer (Publizist und Sachbuchautor, Dipl. Trainer).
Buchung und Information	Tel: 0664 / 14 27 101



COMMUNICATIONS CENTER DONAWITZ

Cafe-Konditorei
Müller

Im Herzen von Leoben
mit wunderschönem
Gastgarten

Inhaberin: Sabine Huber
Timmersdorfergasse 6
A-8700 Leoben • Tel. 038 42 / 432 27



Müller-Brötchen

– von Frau Inge liebevoll
zubereitet

Dezember Aktion:

Gemischte Brötchen
auf Vorbestellung 1,20 Euro/Stück

Vorbestellungen unter
038 42 / 432 27
oder Mobil Tel. 0650 / 444 3227

Preisgünstige
Mittagsmenüs,
warme Küche von 11 bis 17 Uhr

MEINUNG

Pensionserhöhung: Meine Freude hält sich in Grenzen!

Noch vor zwei Monaten hat die SPÖ-ÖVP-Regierung die Pensionserhöhung für die ASVG-Pensionistinnen und -Pensionisten für 2008 mit brutto 1,7 Prozent festgelegt. In der Oktoberausgabe dieser Zeitung habe ich die 1,7 Prozent als Witz bezeichnet! Vizekanzler Molterer und Bundeskanzler Gusenbauer haben die 1,7 Prozent mit der geringen Teuerungsrate begründet. Selbst die Argumente von Pensionistenverbänden, daß die Teuerung bei für Pensionisten wichtigen Gütern viel höher sei, konnte Molterer und Gusenbauer nicht beeindrucken. Erst als die Empörung unter den Pensionistinnen und Pensionisten über dieses tatsächliche „Witz“-Angebot immer stärker wurde und die Pensionistenverbände eine Erhöhung um mindestens über zwei Prozent forderten, lenkte der Bundeskanzler ein wenig ein. Über eine stärkere Erhöhung der kleinen Pensionen könne man reden. Zwischenzeitlich wurden fast 450.000 Unterschriften für eine deutlich höhere Pensionserhöhung gesammelt. Jetzt war die Regierung bereit neuerlich zu verhandeln. Am Tisch liegt ein höherer Abschluß als die anfänglich angebotenen 1,7 Prozent. Kanzler und Vizekanzler klopfen sich nun gegenseitig auf die Schulter. Plötzlich erklärt der Vizekanzler gegenüber so genannten „Pensionsexperten“, die den Abschluß als zu hoch kritisieren, man könne sich diesen Abschluß sehr wohl leisten. Meine Freude hält sich in Grenzen: Erstens

sind die 2,9 Prozent mehr für die Mindestpensionen lediglich ein Plus von brutto 21 Euro. Das ist kaum als kräftige Erhöhung zu bezeichnen. Zweitens werden die Durchschnittspensionen nur um brutto zwei Prozent erhöht. Bei der derzeitigen Rekordteuerung, Stichwort Energie und Lebensmittel, wird damit die Inflation keineswegs abgegolten. Ich freue mich über etwas anderes: Nach Jahren haben die Pensionistinnen und Pensionisten effektiven Widerstand gegen die zu lange geduldete Verschlechterung ihrer Pensionen entwickelt. Kein denkender Pensionist läßt sich von den sich selbst auf die Schulter klopfenden Molterer und Gusenbauer täuschen! Wir hätten keinen Cent mehr bekommen, wären nicht Scheibtruhen voll Protestunterschriften beim Kanzleramt abgeladen worden. Gusenbauer und Molterer haben verstanden, welche Gefahr, bei Wahlen die Stimmen der Pensionisten zu verlieren, droht, wenn sie auf deren Forderungen nicht eingehen. Zwei Millionen Pensionistinnen und Pensionisten sind eine starke Macht! Allerdings nur wenn Einigkeit besteht. Dann kann uns keine Regierung übersehen. Wenn sich wer auf die Schulter klopfen kann, dann sind es die Pensionistinnen und Pensionisten, die mit ihren 450.000 Unterschriften die Regierung zum Einlenken bewogen haben. Ich hoffe, daß wir uns in Zukunft noch stärker zu Wort melden werden!

Karl Russheim

Pension NEU Erhöhung 2008

Die Pensionen steigen ab 1.1.2008 um mindestens 1,7 %. Mindestrentner bekommen 2,9 % mehr.

Bruttopension ALT	Plus in Euro	Bruttopension NEU
726,00	21,00	747,00
800,00	21,00	821,00
900,00	21,00	921,00
1.000,00	21,00	1.021,00
1.050,00	21,00	1.071,00
1.100,00	22,00	1.122,00
1.200,00	24,00	1.224,00
1.300,00	26,00	1.326,00
1.400,00	28,00	1.428,00
1.500,00	30,00	1.530,00
1.600,00	32,00	1.632,00
1.700,00	34,00	1.734,00
1.800,00	34,80	1.834,80
1.900,00	35,50	1.935,50
2.000,00	36,10	2.036,10
2.100,00	36,50	2.136,50
2.161,50	36,75	2.198,25

Pensionen über 2.161,50 steigen fix um 36,75 Euro.

50 Jahre Café Konditorei-Müller

Dieser Tage feiert die Café-Konditorei Müller ihr 50jähriges Bestehen. Seit 10 Jahren wird das Haus in der Timmersdorfer Gasse 6 von Sabine Huber geführt. Jahrelang hat Sabine Huber die Konditorei Müller als traditionelle Cafe-Konditorei geführt. Bis zum Umbau im letzten März. Mit dem Umbau wurde nicht nur das Interieur sehr zum Wohlgefallen der zahlreichern Kundinnen und Kunden verändert.

Seit März serviert Sabine Huber im Müller auch warme Speisen. Freilich, der traditionelle Charakter einer Cafe-Konditorei ist trotzdem erhalten geblieben, ebenso der wunderschöne Gastgarten. Die preisgünstigen und hausgemachten Speisen, allesamt aus österreichischen Produkten hergestellt, haben sich in der Zwischenzeit zu einem wahren Renner entwickelt. Sabine Huber: „Auf zwei Dinge lege

ich beim Kochen der Speisen besonderen Wert. Auf die frische Zubereitung und auf die österreichische Herkunft unserer Produkte.“

Zu einem wahren „Renner“ haben sich die Müller-Brötchen entwickelt. Diese besonderen Leckerbissen werden von Frau Inge mit ihrer zwanzigjährigen Erfahrung zubereitet. Ihre besondere Liebe zum Detail ist für das Entstehen dieser köstlichen Brötchen verantwortlich. Warme Kü-

**DEZEMBERAKTION:
Gemischte Brötchen auf
Vorbestellung 1,20 Euro pro Stück**



che gibt es in der Cafe-Konditorei Müller wochentags von 11 bis 17 Uhr, samstags von 11 bis 14 Uhr. Von 7 bis 9 Uhr können sie in der Cafe-Konditorei Müller einen Frühstücks-

kaffee um 1,50 Euro genießen. Selbstverständlich können die berühmten Müller-Brötchen auch vorbestellt werden. Einfach anrufen: 038 42/ 43227 oder 0650/4443227.

Neuer Stadtdirektor



Trofaiach hat einen neuen Stadtdirektor. Uwe Kroneis (40) löst in dieser Funktion Volker Hubmann ab. Kroneis leitet seit elf Jahren die Finanzabteilung der Gemeinde. Der neue Stadtdirektor wurde vom Gemeinderat einstimmig bestellt. Volker Hubmann (50) geht aus gesundheitlichen Gründen in Pension. Gegen die Pensionierung zum jetzigen Zeitpunkt stimmte die KPÖ.

Grundstück

Am Fuße des Reitings/Gai, nahe Trofaiach. Größe 840m²; Voll aufgeschlossen (Strom, Wasser, Kanal, Telefon und Gas am Grund). Bereits errichtet ein Blockbohlenhaus 16 m² mit angebautem Geräteschuppen. KP € 52.000

Anzufragen unter der Tel. 0664/61 68 282.



LEOBEN TV - Aufzeichnung **PRO** MOTIONS präsentiert

Die Leobener **Star** Weihnachten 2007

mit Bernhard Brink, die Aufgeiger, Marlena Martinelli, Nordwand, Gilbert, die Mayrhofer, Andreas Fulterer, Claus Markus, Leobener Kinderchor

www.starweihnacht.at

Sa. 15. Dezember 2007
Leoben - Sporthalle

Einlass 17.00 Uhr / Beginn 19.00 Uhr

Für jeden Gast gibt es ein Weihnachtsgeschenk in Wert von **Euro 10,- GRATIS!**

Vorverkaufskarten in allen Raika-Fillialen und Ö-Ticket

Stimmen zur Pensionserhöhung: Verhetzung statt Information

Nun werden 2008 die Pensionen – nach einer gemeinsamen Protestaktion aller Pensionistenverbände – um brutto zwei bis 2,9 Prozent angehoben. Davon bleiben nach Abzug von Lohnsteuer und zugleich erhöhtem Krankenkassenbeitrag rund 13 bis 19 Euro netto im Monat. Es ist hinzuzufügen, daß die Nettopensionen seit rund 15 Jahren, trotz jährlicher Teuerung von zwei bis drei Prozent beim entscheidenden Pensionistenindex, faktisch gleich geblieben bzw. real gesunken sind! Die Berechnungsmethode für die Pen-

sionshöhe wurde massiv verschlechtert und das Antrittsalter nach oben „reformiert“. Ein beispielloses Gezeter über das jüngste Pensionsaltes setzte ein, nicht etwa weil es angesichts steigender Teuerungsraten als zu armselig angesehen würde, sondern weil eine Schar von so genannten „Experten“ wieder einmal die neoliberale Trommel schlägt. In den Medien werden einseitige Schlagzeilen produziert, die dem Delikt der Verhetzung nahe kommen. „Alt regiert, Jung verliert“ lautet beispielsweise einer der Blattaufmacher in

der angeblich unabhängigen Tageszeitung „Die Presse“. Auf etwa drei Seiten werden Unternehmer, „Experten“ und andere Privilegierte zitiert sowie Kommentare nach dem seit Jahren praktizierten Muster des Auspielens Jung gegen Alt dazugestellt. In den Medien, einschließlich ORF, werden nahezu ausschließlich nur solche Experten zitiert und mit dem Unterton der Unfehlbarkeit kommentiert, die zur Lösung von Finanzierungsproblemen immer nur die Zerschlagung des Gesundheitswesens, die Verschlechterung des Pensionssystems, die Hetzjagd auf Arbeitslose, das Sparen bei den Schulen und Universitäten, die Ausgliederung und Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen, die Einstellung des sozialen Wohnbaus, also Massenbelastungen anbieten. Da tauchen immer wieder dieselben Namen auf: Marin, Tomandl, Rürup, Felderer, Marhold und weitere Forscher und Professoren, die zweierlei gemeinsam haben: sie stehen auf der Seite des Kapitals und sie haben spitzen Einkommen und werden später einmal eine „Bombenpension“ beziehen. Der jungen Generation wird vorgelogen, sie müsse die Lasten heute und in Zukunft tragen und das sei ein Bruch des „Generationenvertrages“. Dieser ungeschriebene Vertrag bedeutet aber nichts anderes als: die Wertschöpfung der produktiven Generation hat täglich auch die Sicherung der jüngsten sowie der alten Generation zu finanzieren. Diese soziale Selbstverständlichkeit wurde längst durch die aus Gründen der Kapitalverwertung durchgeboxte „Eigenvorsorge“ statt ausreichender Finanzierung des selbstverwalteten, vom Staat abgesicherten Pensionssystems entwertet. Das

ist die wahre Belastung der jüngeren Generationen: Sie bremst Kaufkraft, Wachstum und nicht zuletzt die Steuereinnahmen. Die Spaltung der Gesellschaft verläuft nicht zwischen Alt und Jung sondern zwischen Arm und Reich. Seit Jahren sinkt der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit zugunsten der Betriebsgewinne und der Einkommen aus Besitz und Vermögen. Wie schaut ein fortschrittlicher Ausweg aus? Die Massenkaufkraft muß wieder steigen. Die Finanzierung der Sozialsysteme muß auf eine breitere Basis gestellt, also auf die Wertschöpfung eines Unternehmens bezogen werden. Und der Staat ist in die Pflicht zu nehmen, sein Drittel zur Finanzierung der Sozialversicherungen beizutragen. Dabei bleibt er seit Jahren zurück! Statt von den Milliardengewinnen der Konzerne als Bakschisch einem Teil der Beschäftigten Aktien oder Pensionsfonds anzubieten, für die ja der Staat durch die Steuerermäßigung einen Anteil trägt, ist die Steuerwahrheit vor Ort durchzusetzen. Steuern dort einheben, wo die Wertschöpfung stattfindet, also bei den Konzern-, Bank- und Versicherungssproffiten. Diese Problemlösung paßt natürlich dem Kapital und seinen Sprachrohren in den Medien par tout nicht! Weicht die Regierung einmal ein paar Zentimeter vom kapitalfreundlichen Weg ab, wird sie geprügelt.

Hubert Schmidbauer



Der Top Komfort - NOVOROLL, der motorisierte Rolläden - in vielen Varianten!

Jetzt bei Ihrem Wo&Wo Fachhändler in Aktion!

FAST
SONNENSCHUTZ

Ernst Lenz

Gemeindestrasse 4, 8712 Proleb

Tel. 03842/81 240, Mobil 0664/100 9500

Zu wenig Intensivbetten am LKH-Klinikum

Die KPÖ hat im Landtag zum Mittel der dringlichen Anfrage gegriffen, um ihrer Meinung nach unhaltbare Zustände im LKH-Klinikum zu thematisieren. KPÖ-Klubobmann Ernst Kaltenegger konfrontierte Spitallandesrat Helmut Hirt (SPÖ) mit Klagen von Patientinnen und Patienten. Immer wieder komme es am Klinikum vor, daß vor bereits geplanten und angesetzten Operationen das für den Patienten reservierte Intensivbett nicht mehr zur Verfügung steht, und dringend notwendige Operationen nicht durchgeführt werden können. Es komme immer wieder vor, daß Krebspatienten bis zu sechs Wochen auf eine notwendige Strahlentherapie warten oder nach Wi-

en bzw. Wiener Neustadt ausweichen müssen. Landesrat Hirt bemühte in seiner Anfragebeantwortung das beschlossene Projekt LKH-2020. Nach dessen Realisierung werde es zu einem Ende der schwierigen Verhältnisse kommen. Außerdem werde, so Hirt, kein Patient abgewiesen. Schlimmstenfalls werde er auf alternative Behandlungsorte verwiesen. In jüngster Zeit seien ihm nur zwei Beschwerden zu Ohren gekommen. Ernst Kaltenegger: „Sie sagen selbst, Patienten müssen rund drei Wochen auf die Behandlung mit einer Strahlentherapie warten. Dabei wissen sie, daß nach einer Woche begonnen werden sollte. Hier besteht Handlungsbedarf!“

Was uns ein- und auffällt...

...daß wir uns zu Recht fragen, in welchem Gremium seinerzeit der Beschluß gefaßt wurde sich seitens der Stadtwerke Trofaiach Gesmbh. mit zwischenzeitlich bereits 20 Prozent an der **Marketingfirma** des Trofaiacher SPÖ-Finanzstadtrates Claus Kastner zu beteiligen. Von einer Gewinnausschüttung an die Stadtwerke wurde bislang jedenfalls nichts bekannt....

...daß sich die Grünen neulich im Landtag eine besondere Chuzpe geleistet haben. Sie stimmten gegen eine der Energie Steiermark verordnete **Strompreissenkung**.

Die unter explodierenden Energie-, Heiz- und Stromkosten stöhnenden steirischen Haushalte werden sich zu bedanken wissen...

...daß die österreichische Bundesregierung immer noch voll auf die Unterstützung einer bedingungslosen **Unabhängigkeit des Kosovo** unter dem bewaffneten Arm der dortigen Mafia setzt, während die betroffene Bevölkerung von den sie regierenden Mädchen- und Rauschgift Händlerbanden offenbar genug hat! Die Wahlbeteiligung der jüngsten „Parlamentswahl“ betrug gerade einmal 40 Prozent.

Familie Trippolt und das Gösser-Bräu-Team wünschen allen Gästen Frohe Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr 2008 !



Brauhaus-Restaurant
Gösser Bräu
 Annemarie und Walter Trippolt

Bockbierzeit

Für Ihre Hochzeit, Geburtstags-, Firmen- oder Weihnachtsfeier stehen Säle verschiedener Größe (von 80-250 Sitzplätzen) und das Abteistüberl zur Verfügung.

Reservierungen erbeten unter
 Tel. 03842 / 28 530, Fax-DW 4
 e-Mail: office@goesserbraeu-leoben.at
www.goesserbraeu-leoben.at

8700 Leoben
 Tel. 03842 / 28530, Fax-DW 4
 täglich geöffnet von 9 bis 24 Uhr

Turmstraße 3
 Mobil 0664 / 39 42 258
 Dienstag Ruhetag

S-Bahn Obersteirischer Zentralraum

Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben

Das Konzept einer S-Bahn für den obersteirischen Zentralraum hat uns in dieser Zeitung schon des öfteren beschäftigt. Seit Erscheinen unseres letzten Artikels ist einige Zeit vergangen. Wir haben Karl Rinnhofer von Fahrgast Graz gebeten für unsere Leserinnen und Leser die aktuellen Entwicklungen zusammenzufassen.

Im Frühjahr des laufenden Jahres gab die zuständige Verkehrs-Landesrätin dem Planungsbüro „Verkehr Plus“ den Auftrag zu einer Machbarkeitsstudie für eine „S-Bahn Obersteirischer Zentralraum“. Gleichzeitig wurde ein Fachbeirat mit regionalen Vertretern eingerichtet, der regelmäßig tagt und seine Ergebnisse noch im laufenden Kalenderjahr präsentieren wird. Hinter dem ambitionierten Planungsziel „S-Bahn obersteirischer Zentralraum“ verbirgt sich die ab 2003 von FAHRGAST vorgeschlagene „S-Bahn Vordernbergertal-Mur-Mürz“ (siehe die Broschüre Rinnhofer – Pirker „Der Weg aus dem Stau – Vorschläge zu einer S-Bahn“, 2005). Sie soll auf der derzeit für den Personenverkehr nicht genutzten Bahntrasse durch das Vordernberger Tal eingerichtet, durch Buszubringer ergänzt und entsprechend einer Erweiterungsoption nach Bruck/Graz bzw Kapfenberg/St. Marein (Fachhochschule) den direkten Anschluss an das neue S-Bahnnetz rund um Graz ermöglichen.

Was sind die Ausgangspunkte?

- regional hohes Mobilitätsbedürfnis
- existenzgefährdende wirtschaftliche Belastung vor allem von Pendlern durch explodierende Autobetriebskosten und Parkraumbewirtschaftung
- unbefriedigendes öf-

fentliches Verkehrsangebot

- Überlastung des Straßennetzes zu Lasten der Lebensqualität in Wohnsitzgemeinden
- Parkraumnot v.a. in Leoben, zu erwartende flächendeckende Parkraumbewirtschaftung
- Umweltbelastung durch Individualverkehr: Fast der gesamte Einzugsbereich der S-Bahn (Hafning-Bruck/Mur) liegt im ausgewiesenen Feinstaub-Sanierungsgebiet.
- Drohende Marginalisierung der Region durch bevorstehende Umverlagerung künftiger Hauptverkehrsströme nach Einrichtung der Koralmbahn. Leoben wird dann nicht mehr an der Magistrale Südbahn liegen.

Auf der „Haben-Seite“ ist die durchaus privilegierte Position des Vorliegens einer funktionsfähigen elektrifizierten Vollbahntrasse zu vermerken.

Was wären die Eckpunkte einer S-Bahn bzw. die Vorteile für die Region?

- Neuposition von Haltestellen in Ortszentren und an Umsteigeknoten
- Integrierter Taktfahrplan mit punktgenauen Anschlußmöglichkeiten an den vorgegebenen Intercity-Verkehr ab Leoben/Bruck ohne Wartezeiten

- Betrieb mit modernen Elektrotriebwagen
- Nutzung aktueller technischer Entwicklungen
- Kurze Fahrzeiten
- Ergänzung durch „flächendeckende“ Buszubringer
- soziale Relevanz durch leistbare Mobilität auf zeitgemäßem Komfortniveau

Zukunftsweisende Initiativen erfordern repräsentative Entsprechung seitens der Politik und eine breite Identifikation in der betroffenen Bevölkerung. Dann sollten sie auch zielführend sein. Erfreulicherweise griffen Politikerinnen und Politiker unterschiedlicher Parteienprovenienz das vorgeschlagene Konzept engagiert auf, auch Medien berichteten kompetent. Ich verhehle aber nicht, auch resignative Passivität und händeverstränkendes Sich-Begnügen-mit-dem-Status-Quo zu orten. So halten sich beharrlich Vorurteile, die latente Abwehrhaltungen begünstigen, deren vermeintliche Begründungen der Realität jedoch nicht standhalten, wie: Die Einrichtung einer S-Bahn könnte Kommunen finanziell überfordern oder bestehenden Betreibern drohe durch eine Bahn Konkurrenz. Analogien aus vergleichbaren Regionen zeigen, daß sich kommunale Beiträge für attraktivierte Transportangebote in sehr überschaubaren Dimensionen bewegen. Busse können ihre Flexibilität als Ergänzung und flächendeckender Zubringer des „Rückgrates S-Bahn“ ausspielen und enorm an der unvergleichlichen Akzeptanz eines zeitgemäß adaptierten

öffentlichen Verkehrsangebotes partizipieren. Voraussetzung ist allerdings die Integration in ein vernetztes Konzept. Mag sein, daß in vielem die Zeit für das große Umdenken, für den Paradigmenwechsel noch nicht reif ist. Jedenfalls bedarf es effizienter Bewußtseinsbildung, um die Sensibilität zu erwecken, daß nur auf Straße und Individualverkehr zu setzen, eine Sackgasse ist. Noch ist die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die einmalige Chance besteht, die Region in ihrer Infrastruktur zu stärken. Das darf nicht durch Mißverständnisse und Passivität zur Unzeit vertan werden. Beispiele aus vergleichbaren Regionen – besonders die Erfolgsgeschichte der aktualisierten Salzburger Lokalbahn sei genannt – mögen daran erinnern, welche eigendynamischen Effekte der „Anschluss an die große Welt“ durch die Schiene für eine Region auslösen kann, welche Aufbruchsstimmung er erzeugt, Investoren stimuliert und der Bevölkerung wohlverdiente Lebensqualität durch sozial- und umweltverträgliche Mobilität mit Komfortanspruch bietet. Ich appelliere an alle Verantwortungsträger, unsere Region nicht von diesen Entwicklungen abzukoppeln, sondern die gegebenen Chancen aufzugreifen, die in ihr steckenden Potentiale zu heben!

Mag. Karl Rinnhofer

Regionalkoordinator

Obersteiermark

FAHRGAST Graz, Mitglied des Fachbeirates S-Bahn

**Die Zeit vergeht schneller, als man denkt.
Sorgen Sie rechtzeitig vor!**



www.raiffeisen.at

Weil die Zukunft immer für Überraschungen gut ist:
Sprechen Sie mit Ihrem Raiffeisenberater. Er sagt
Ihnen, welche Vorsorgeprodukte am besten zu Ihren
Bedürfnissen passen. Näheres in jeder Raiffeisenbank.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

Tennisplätze verkaufen?

Ich bin für den Verkauf der Tennisplätze.

JA

NEIN

Weitere Vorschläge und Meinungen:

.....
.....
.....
.....
.....

Name:

Adresse:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

TROFAIACHER NACHRICHTEN

Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben oder Fax: 038 42/27 4 17

UMFRAGE

Tennisplätze verkaufen?

Neben dem Hotel Schelch liegen drei Tennisplätze. Diese waren bisher im Besitz der Gemeinde. In der letzten Gemeinderatssitzung wurden sie an

den neuen Hoteleigentümer verkauft. Aller Voraussicht nach werden daraus Parkplätze. Nicht zuletzt deshalb, lehnte die KPÖ diesen Verkauf ab.

Was uns ein- und auffällt...

...daß die Bundesregierung aus ihren Fehlern nicht klüger wird. Nachdem die zwangsweise Verordnung von „Licht am Tag“ gründlich in die Hose gegangen ist und bestenfalls einer Abzocke der Autofahrer gedient hat, sollen diese nun mit der nächsten Zwangsmaßnahme

beglückt werden. Statt mit schärferen Vorschriften effektiv gegen die LKW als Verursacher des jüngsten Chaos auf der Wiener Außenringautobahn vorzugehen, plant die mit der LKW-Lobby offenbar unter einer Decke steckende Bundesregierung eine **Winterreifenpflicht** für PKW.

BATTERIEN

zu Sensations- PREISEN



Batterieprüfung gratis – Batterieeinbau gratis - Frostschutzkontrolle gratis

GRILL



- alles für's Auto

8700 Leoben Kärntner Straße 154 Tel. 0 38 42 / 43 2 97
8605 Kapfenberg Diemlach, Grazerstraße 56 Tel. 0 38 62/ 23 4 01
8601 Bruck/Mur, Roseggerstraße 5 Tel. 0 38 62 / 52 3 24

Alu-Komplettträder

zum Abfahren!

GOOD YEAR

SEMPERIT
Reife Leisung

KUMHO
REIFEN

Jetzt mit
Reifenservice
GUTSCHEIN
bei Kauf bis 31.12.2007

GRILL



- alles fürs Auto -

8605 Kapfenberg-Diemplach, Grazer Straße 56, Tel. 0 38 62 / 23 4 01
8601 Bruck a. d. Mur, Roseggerstraße 5, Telefon 0 38 62 / 52 3 24
8700 Leoben, Kärntner Straße 154, Telefon 0 38 42 / 43 2 97

● Sofortmontage in unseren hauseigenen Montageboxen ●



Häuser



Niklasdorf - Sommersiedlung, geräumiges Zweifamilienwohnhaus, Baujahr 1972, Wohnfläche ca. 250 m², Grundstück 964 m² mit Doppelgarage und Carport, Kaufpreis € 210.000,-



St. Peter Freienstein, ELK-Einfamilienhaus, 4 Zimmer, ca. 116 m² Wohnfläche, ca. 600 m² Grund, Baujahr 2006, Gasheizung, sofort beziehbar, Kaufpreis € 215.000,00,



Leoben, Zweifamilienhaus auf einem 2.309 m² großen Grundstück, ca. 160 m² Wohnfläche, Baujahr 1962, Doppelgarage, sofort beziehbar, Kaufpreis € 230.000,-

Wohnungen



Leoben, 2-Zimmer-Eigentumswohnung, komplett neu saniert, sofort beziehbar, Balkon, Autoabstellplatz, günstige BK, Kaufpreis € 57.000,00



Trofaiach, 2-Zimmer-Eigentumswohnung, Baujahr 1974, im 1. Stock gelegen,

Wohnfläche ca. 50 m², Loggia, Lift, Keller, sofort beziehbar, Kaufpreis € 50.000,-



Leoben, 3-Zimmer-Eigentumswohnung in Lerchenfeld. Die

Wohnung liegt im 4. Stock, das Haus ist mit Lift ausgestattet. Wohnfläche ca. 60 m², sofort beziehbar. Zur Wohnung gehört ein Kellerabteil und ein Autoabstellplatz, Kaufpreis € 57.000,-

Grundstücke



Trofaiach-West, wunderschön gelegener, ebener Baugrund, 1.073 m², Strom-Wasser-, Kanalanschluss vorhanden, Gas in der Straße vor dem Grundstück, Kaufpreis € 58.000,00



Trofaiach, aufgeschlossener Baugrund mit gemütlicher Gartenhütte, ca. 843 m², Wasser und Kanal am Grund, Gas, Strom, Telefon u. Fernwärme an der Grundstücksgrenze, Kaufpreis € 60.000,-



St. Peter Freienstein, Baugrund im Ausmaß von 3.987 m² am Areal der ehemaligen Tennisplätze, Wasser-, Kanal- und Stromanschluss an der Grundstücksgrenze, Kaufpreis € 50,-/m²

Weitere Objekte

Leoben-Judendorf, 6 neu erichtete Eigentumswohnungen, 3-Zimmer, ca. 70m² Wohnfläche, schlüsselfertig mit Keller und Carport, Bezug im Jänner 2008, Kaufpreis € 134.000,- schlüsselfertig, € 114.000,- belagsfertig. **Provisionsfrei!**

Eisenerz, 3-Zimmer-Eigentumswohnung in der Knappengasse, Wohnfläche ca. 57 m², Loggia, Keller, Autoabstellplatz, sofort beziehbar, Kaufpreis € 58.000,-

Leoben-Göß, top ausgestattete Kleinwohnung, Erdgeschoss, ca. 30 m² Wohnfläche, ca. 16 m² Loggia, Tiefgaragenparkplatz, sofort beziehbar, Kaufpreis € 53.000,-

Niklasdorf, Bergstraße - 2-Zimmer-Eigentumswohnung, südwestlich ausgerichtet, ca. 68 m², sofort beziehbar, Autoabstellplatz und Kellerabteil, Kaufpreis € 55.000,-

Niklasdorf, 2-Zimmer-Eigentumswohnung in der Brunnhausstraße. Die Wohnung liegt im 1. Stock, hat ca. 49 m² Wohnfläche, wird mit einer Gas-Etagenheizung beheizt, sofort beziehbar, Kaufpreis € 39.500,-

Trofaiach, 3-Zimmer-Eigentumswohnung in der Langfelderstraße. Die Wohnung liegt im 3. Stock und kann sofort bezogen werden, Wohnfläche ca. 78m², Kaufpreis € 75.000,-

Kraubath, dieser Wochenend-Pachtgrund in Nähe des Kraubather-Badesees gewährleistet Ihnen erholsame Freizeit. Es gibt einen überdachten Wohnwagenabstellplatz, Lagerraum, Grillplatz, Schaukel und eine Terrasse mit Laube. Wasser- und Stromanschluss vorhanden. Langfristiger Pachtvertrag (ca. € 440 Jahrespacht), Ablöse

St. Peter Freienstein - Raibwald, Gartengrundstück mit Wochenendhütte (Grund ca. 408 m², Hütte ca. 40 m²), Übernahme sofort, Kaufpreis € 30.000,-



Wolfgang Kapun
Immobilienmakler

Büro: 050 100 26 429
Mobil: 050 100 626 429
wolfgang.kapun@sreal.at



Markus Letonja
Immobilienfachberater

Büro: 050 100 26 439
Mobil: 050 100 626 439
markus.letonja@sreal.at